

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 48

Artikel: Die Fabel vom "Fortschritt"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

POLITIKA

Wild ist die Welt, politisch tobt der Kampf
und Ideale liegen sich im Haar.

So ging es immer, geht es Jahr für Jahr.
Aus Feuern lodert böser, gift'ger Dampf.

Meinungen streiten sich wie scharfe Messer.
Ein jeder ist für sich nur Patriot.
Dabei wird alles schlimmer, gar nichts besser.
Umsonst blickt man nach einem Morgenrot.

Statt sich zu einen und die Kraft zu sammeln.
Verficht man immer neue Wunderthesen.
In dieser aufgeklärten Zeit sollte man meinen,
dass es mal anders wird, als es gewesen.

Statt links und rechts nach Süd und Nord zu wettern,
sollte man seinen eignen Kehricht kehren.
In vaterländscher Treue sich vervettern,
so der Gefahr von aussen sich erwehren.

Was uns entzweit, das sollte uns verbinden
zu einem ganzen Volk mit gutem Willen.
Dann werden wir den rechten «Rank» schon finden.
Ein jeder tue seine Pilicht im Stillen.

Edgar Chappuis

Der Wit der Woche

Ein Plakat prangt an den Säulen und verkündet: Ka We De, das heisst Kunsteisbahn und Wellenbad Dählhözlì Bern A.G. Gewöhnlich werden die modernen Kurznamen aus den Anfangssilben der eigentlichen Namenschlangen zusammengesetzt. In diesem Falle ging die Geschichte begreiflicherweise nicht gut, denn die Kürzung hätte zweifelsohne einen zu ländlichen Anstrich bekommen, nämlich: Ku-We-Dähl... Denis

Der Berliner

In unserm Betrieb ist ein waschechter Berliner eingestellt mit treuem Herzen, aber nicht ganz einwandfreier Grammatik. Neulich sagte er zu mir:

«Das habe ick Ihnen schon lange fragen wollen...»

Ich antwortete, ihn verbessernd:

«Das muss heissen: ich habe Sie schon lange fragen wollen.»

Er, treuherzig: Ach, wat! Ick kritisiere Ihnen Ihr'n Schweizer Dialekt ja ooch nich!»

Fribra

Die Fabel vom „Fortschritt“

Ein Floh und ein Löwe kamen zu einem Magier.

«Ich möchte gern dieser Löwe sein!», bettelte der Floh.

«Und ich möchte gern dieser Floh sein!» sprach der Löwe.

«Euer Wunsch soll erfüllt werden», erwiderte der Magier.

«Wenn ich den Zauberstab hebe, dann bist du Löwe zu diesem Floh und du Floh zu diesem Löwen geworden!»

Und der Magier erhob seinen Zauberstab.

Es hatte sich nichts verändert.

Glücklich zogen beide von dannen.

Es dachte der Floh, er wäre früher ein Löwe gewesen.

Es dachte der Löwe, er wäre früher ein Floh gewesen... Fribie

Kleinere Greuel- Nachrichten

Soeben habe ich in der Zeitung gelesen, dass jenseits unseres nördlichen Grenzbaches ein berühmter Führer existiere — Allah segne seinen Namen — der seine braunen Mannen schon wieder umkleiden lasse, und zwar diesmal in olivengrün. Ich möchte nun Deinen astro-

nomischen Mitarbeiter anfragen, wie lange, unter Voraussetzung des durch die Jahreszeiten bedingten sechsmonatlichen Kleiderwechsels, es wohl dauern könnte, bis unsere liebenswürdigen Nachbaren wieder beim alten allein echtarischen Feldgrau angelangt sind?

Der Kaufmann Moses Löwensohn wird mit blutendem Kopf und Zerschlagen auf der Landstrasse von Passanten aufgefunden und ins nächste Krankenhaus geschafft. Auf die Frage des Arztes, was ihm zugestossen sei, antwortet Löwensohn ängstlich: «Herr Dokter, fragen's mich nix, ich bin a Greuelmärchen!» Awi

Herr Schulze trifft Herrn Müller.

Schulze: «Grüss Gott Herr Müller.»

Müller: «Heil Hitler!»

Schulze: «Wie die Zeiten sich ändern!»

Müller: «Heil Hitler!»

Schulze: «Wie geht es Ihnen?»

Müller: «Heil Hitler!»

Schulze: «Ich meine wie geht es Ihnen geschäftlich.»

Müller: «Hehe! Sie bringen mich nicht ins Konzentrationslager! - Heil Hitler!»

Weitere Greuel-Nachrichten Seite 18.

Marzipanleckerli-Praliné,
chunscht über im Helmhus am
Sunneggääl

Helmhus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich

**Schmidt
Flohr**

A.Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel